



Staatsbürgerschaft für sportliche Leistungen

ROM (mit). Sportministerin **Josefa Idem** will minderjährigen Ausländern, die sich wegen ihrer sportlichen Leistungen profiliert haben, die italienische Staatsbürgerschaft gewähren. Von der Maßnahme sollen

junge Ausländer profitieren, deren Eltern mit Aufenthaltsgenehmigung in Italien leben. Zudem will die Ministerin Sportanlagen renovieren lassen, um den Sport unter den Jugendlichen zu fördern.



Hinweise für Chemiewaffeneinsatz

ISTANBUL/GENF (dpa). Im syrischen Bürgerkrieg sind nach Erkenntnissen von UN-Ermittlern wahrscheinlich mindestens viermal chemische Waffen eingesetzt worden. Es gebe „hinreichende Gründe“, dies zu glauben, erklärte die vom UN-Menschenrechtsrat berufene Syrien-Kommission gestern in ihrem jüngsten Lagebericht für den UN-Menschenrechtsrat in Genf. Der Verdacht richte sich vor allem gegen Regierungstruppen.

Lega-Protest gegen Pereira-Ernenennung

MAILAND (APA). Die Ernennung Alexander Pereiras zum neuen Intendanten der Mailänder Scala stößt bei der Lega Nord auf Protest. „Heute wurde die Scala getötet. Sie ist dem reinen Geschäft geopfert und an ausländische Lobbys verschenkt worden. Wer Mailand und die Musik liebt, muss gegen diesen Beschluss protestieren“, betonte der Europaparlamentarier der Lega, Matteo Salvini.

Bald Verbot von elektrischen Zigaretten



ROM. In Italien soll der Gebrauch der immer beliebter werdenden elektrischen Zigarette eingeschränkt werden. Das Rauchen von E-Zigaretten solle deshalb in öffentlichen Gebäuden und für Jugendliche unter 18 Jahren verboten werden.

Bondi soll Stahlwerk retten

ILVA: Topmanager soll Schließung der Fabrik in Taranto abwenden – Sanierung soll rasch umgesetzt werden

ROM (mit). Das Kabinett Letta setzt den Topmanager Enrico Bondi als Regierungsvorstand ein, um die drohende Schließung des größten europäischen Stahlwerks im apulischen Taranto abzuwenden. Der Regierungskommissar, der maximal drei Jahre lang amtiert wird, muss die Sanierung des umweltbelastenden Ilva-Stahlwerkes zügig umsetzen, berichtete Industrieminister Flavio Zanonato gestern vor der Abgeordnetenkammer.

Bondi hatte in den letzten Monaten als Geschäftsführer der Ilva-Gruppe amtiert, war jedoch vor einer Woche zurückgetreten. Die Ernennung eines Regierungsverwalters wurde beschlossen, weil die Eigentümer des Stahlwerks, die Unternehmerfamilie Riva, bisher zu wenig zur Sanierung der Anlage verantwortungsvoll agiert haben, klagte der Minister. Das Umweltministerium muss jetzt noch ein fünfköpfiges Expertenkomitee ernennen, das ein umfangreiches Maßnahmenpaket zum Schutz der Umwelt, der Ilva-Mitarbeiter und der Bevölkerung in



Das Stahlwerk ILVA in Taranto soll grundlegend saniert werden.

LaPresse/dff/LaPresse

Taranto entwerfen soll, lautet das Vorhaben des Kabinetts.

Emissionen des Stahlwerks werden für einen massiven Anstieg von Krebs- und Atemwegserkrankungen sowie für Wasser- und Bodenverschmutzung in Taranto verantwortlich gemacht. Eine Schließung der Anlage in der apulischen Stadt könnte den gesamten Ilva-Konzern mit Zehntausenden von Mitarbeitern gefährden, warnte Zanonato.

Eine Stilllegung des Werks würde Italiens Wirtschaft rund acht Milliarden Euro kosten, rechnete der Industrieminister vor. Fast 25.000 Jobs hängen vom Ilva-Werk in der Hafenstadt ab. „Das Ilva-Werk hat zwar eine große industrielle Relevanz, dies bedeutet jedoch nicht, dass wir die damit verbundene Umweltbelastung ignorieren dürfen. Von den Beschlüssen bezüglich des Ilva-Konzerns hängt die Zu-

kunft der italienischen Stahlindustrie ab“, warnte Zanonato.

Der Regierungsbeschluss wurde vom Präsident der Region Apulien, Nichi Vendola, begrüßt. „Das Kabinett hat den richtigen Weg zur Lösung der Ilva-Probleme eingeschlagen. Jetzt heißt es, alle notwendigen Schritte zur Umweltsanierung zu unternehmen und zugleich die Arbeitsplätze zu retten“, betonte Vendola.

© Alle Rechte vorbehalten



Umberto Bossi wirft Maroni Verrat vor

ROM (mit). Die Spannungen in der Lega Nord spitzen sich zu. Lega-Gründer **Umberto Bossi** attackierte in einem Interview erneut Parteivorsitzenden Roberto Maroni, den er beschuldigte, auf das Projekt der Gründung eines Separatstaates Padanien verzichtet zu haben. Bossi warf seiner einstigen „rechten Hand“ Verrat vor. Maroni führe die Partei auf bürokratische Weise und habe mehrere Parteikollegen ausgewiesen, die seinen Führungsstil kritisiert hatten, kritisierte Bossi. Maroni, der auch Präsident der Region Lombardei ist, reagierte nicht auf die Worte des Lega-Gründers. Rückendeckung erhielt Maroni vom Präsidenten der Region Veneto Luca Zaia. „Interne Polemik schadet der Partei kurz vor den Stichwahlen am kommenden Sonntag und Montag“, warnte Zaia.

Zwei Tote bei Protesten in der Türkei



ISTANBUL (dpa). Die türkische Regierung hat sich am fünften Tag der landesweiten Protestwelle erstmals um Deeskalation bemüht. Vizeregierungschef Bülent Arinc entschuldigte sich gestern nach einem Treffen mit Staatspräsident Abdullah Gül für die Polizeigewalt gegen friedliche Demonstranten. In der Nacht war bei den Protesten gegen Premier Recep Tayyip Erdogan ein zweiter Demonstrant getötet worden. Vize-Regierungschef Arinc warnte, die Protestierer sollten sich nicht mit illegalen Gruppen einlassen, die für die Ausschreitungen verantwortlich seien.

► siehe auch Bericht unten

Gegen verkaufsoffenen Sonntag

UNTERSTÜTZUNG: Mailands Erzbischof Angelo Scola will den Sonntag „befreien“ – Protest in ganz Italien

ROM (mit). Der Mailänder Erzbischof Angelo Scola unterstützt die Kampagne gegen den verkaufsoffenen Sonntag. Scola schließt sich der Offensive des Kaufleuteverbands Confesercenti an, der sich gegen die wilde Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten stemmt, wie sie von der Regierung Monti eingeführt worden ist. „Niemand muss rund um die Uhr einkaufen, wir wollen den Sonntag befreien“, sagte der Erzbischof.

Es sei auch nicht anzunehmen, dass durch längere Öffnungszeiten mehr gekauft werde, der Konsum verteile sich dann nur auf einen größeren Zeitraum. „Unsere Gesellschaft

lebt nicht von Konsum und Tourismus, sondern von lebendigen Familien, die auch Zeit füreinander haben müssen“, betonen die Initiatoren der Kampagne, die offiziell am kommenden Samstag auf dem Mailänder Domplatz vorgestellt wird.

Der Protest wird nicht nur von Scola, sondern von der Kirche in ganz Italien unterstützt. „Der Sonntag ist ein Tag wie kein anderer, er muss vor der Pflicht der Arbeit, des Kaufens und Verkaufens geschützt werden“, meinen Kirchenvertreter. Angeführt wird die Kampagne gegen eine „Aushöhlung des Sonntags“ von Italiens stärksten Gewerkschaftsorganisationen.



Erzbischof Angelo Scola

APA/epa/DANIEL DAL ZENNARO

Die Liberalisierungsmaßnahmen der Regierung Monti, die Läden erlaubt, 24 Stunden pro Tag und 52 Sonntage im Jahr offen zu halten, ist den Arbeitnehmerverbänden ein Dorn im Auge. „Konsum kann nicht das einzige Modell sozialen Zusammenlebens sein. Daher muss der Sonntag in seinem Wert verteidigt werden. Auch im Großhandel ist die Zustimmung für die Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten nicht besonders groß“, betonte CGIL-Chefin Susanna Camusso.

Laut dem Gewerkschaftsverband UIL muss die sonntägliche Öffnung der Läden geregelt werden.

© Alle Rechte vorbehalten

Was soll der Aufschrei in der Türkei?

WELLE DES AUFRUHRS: Das Land ist bereits auf einem guten Weg – Eine Südtiroler Augenzeugin berichtet aus Istanbul über die jüngsten Tumulte

VON FRANZISKA ZEMMER*

ISTANBUL. In diesen Tagen ist Istanbul wieder einmal in den Schlagzeilen. Die jüngsten Tumulte über ein paar ausgerissene Bäume im Rahmen eines Erneuerungsprojektes eines Parks in Taksim, dem Europäischen Herzen Istanbuls, haben eine Welle des Aufruhrs ausgelöst, die auch auf manch andere türkische Stadt überschwappt ist.

Mit Verwunderung las ich in einer englischen Zeitung schon über den Beginn eines „Türkischen Frühlings“. Ich lebe in einer Vorstadt von Istanbul und wurde in den letzten Tagen nachts alle paar Stunden von Gehepe und Massengeschrei aus dem Schlaf gerissen. Die Proteste setzen sich auch am Nachmittag fort, und ich konnte die De-

monstranten von meinem Balkon aus beobachten. Die vielleicht 200 Leute starke Gruppe bestand hauptsächlich aus Jugendlichen, die wahrscheinlich von ihren Lehrern begleitet wurden. Mit einer türkischen Fahne ausgerüstet, grölten sie kemalistische Slogans.

„Wir sind die Soldaten Atatürks“

Niemand aber schrie für ein grüneres Istanbul – was die Stadt tatsächlich bitter nötig hätte. Alle wiederholten, was ihnen seit dem zarten Kindergartenalter eingetrichtert worden ist: „Wir sind die Soldaten Atatürks“, „Die Türkei ist laizistisch.“ Ganz klar nationalistische Ideologie. Wie es scheint, haben Regierungsgegner die „Gezi Park“-Angele-



Die Proteste in Istanbul gehen weiter.

APA/epa/SEDAT SUNA

genheit ganz vorzüglich ausgeht, um gegen die Regierung Erdogan aufzuwiegeln.

Ich bin ein Fan von Basisdemokratie, sie soll aber ehrlich sein. Ich frage mich, warum erst jetzt Stimmen gegen das Projekt laut werden, wenn die Bagger auffahren, und nicht während der letzten 15 Monate seit der Absegnung des Projektes oder überhaupt im Rahmen der Projektierung? Der Erfolg der jetzigen Regierung basiert auf dem wirtschaftlichen und demokratischen Fortschritt (den Kurden wurde z. B. das Recht auf ihre eigene Sprache gewährt, und die Eröffnung eines Kurdischen Instituts liegt zwei Jahre zurück), der die Türkei in den letzten zehn Jahren von einem rückständigen Staat auf ein Niveau gebracht hat, mit dem ich als

Südtirolerin gut leben kann. Klar, es gibt bestimmt noch viel zu tun. Aber einen Türkischen Frühling? Wofür? Um die Geschwindigkeit des derzeitigen Wachstums zu drosseln, weil eine zu erfolgreiche Türkei vielleicht nicht bei allen erwünscht ist? Auch sind die Ausrufe nach einer laizistischen Türkei haltlos, denn die Türkei ist ohnehin verfassungsgemäß laizistisch – und das in einem Ausmaß, das unserns wahrscheinlich sogar als Einschränkung der Religionsfreiheit interpretieren würde. Aber das ist eine andere Geschichte. Kurz und gut – was soll all das Geschrei?

© Alle Rechte vorbehalten

* Franziska Zemmer ist mit einem Türken verheiratet und lebt seit 2004 zwischen Istanbul und Kurtinijng